

Adel verwirrt: Wann ist der Prinz ein Fürst?

Prozess gegen Schaumburg-Lippe hätte Folgen

Die Anzeige gegen Alexander zu Schaumburg-Lippe wegen Führens eines falschen Titels: Kommt es zum Prozess, könnte das Folgen für andere Adelsfamilien haben.

VON ZORAN PANTIC

HANNOVER. Darf er sich „Fürst“ nennen, oder verstößt er damit gegen Gesetze? Diese Frage ist Nebenprodukt eines Prozesses, den Alexander zu Schaumburg-Lippe (44) um eine Web-Adresse (www.schaumburg-lippe.de) gegen Markus Tüngler (42) führt. Dessen Anwalt

Ralf Möbius (41) hat Strafanzeige gegen den Adligen bei der Staatsanwaltschaft Hamburg gestellt: „Im Prozess hat er sich als Fürst bezeichnet, das darf er nicht.“

Und zwar seit der Abschaffung der Adelsprivilegien im Jahr 1918. Seitdem seien Adelsprädikate Bestandteil des Namens – und bei Schaumburg-Lippe stünde Prinz in der Geburtsurkunde. Der sagt: „Die Recherchen des Herrn Möbius belegen nur, dass es meinem Großvater damals nicht gelang, sich den Namenszusatz ‚Fürst‘ im Pass zu sichern.“ Er räumt ein, dass er zivilrechtlich Prinz heißt.

Die Bezeichnung „Fürst“ gebe aber seine Stellung in der Familie wieder, die

er nach dem Tod seines Vaters Philipp-Ernst habe. Schaumburg-Lippe: „Eine seit Generationen in ganz Deutschland geübte Praxis.“ Die könnte ein Prozess umkrempeln.

Kommt es überhaupt dazu? Alexander Graf Kalkreuth (31), Anwalt des Adligen, zweifelt: „Im Paragraphen 132a des Strafgesetzbuches, auf den sich die Anzeige stützt, wird nicht von Adelstiteln gesprochen. Für mich ist das nur Effekthascherei.“ Anwalt Möbius räumt ein: „Was das Gesetz als Titel definiert, müsste tatsächlich vom Gericht geklärt werden.“ **zp**



Schaumburg-Lippe

Prinz Heinrich: „Habe weder Kunst noch Geld“

Deutschlands Adel – wie hat sich das Leben für Prinzen, Fürsten und Herzöge verändert. Die NP sprach mit Welfen-Prinz Heinrich von Hannover.

VON ZORAN PANTIC

HANNOVER. Die Privilegien des Adels sind längst abgeschafft. Und trotzdem gibt es sie immer noch, die Prinzen, Fürsten und Herzöge in Deutschland.

Heinrich von Hannover (42), der jüngere Bruder von Welfen-Chef Ernst-August (49), erklärt, wieso die glänzenden Adels-

bezeichnungen aus der Vergangenheit bis heute überlebt haben: „Nach der Abschaffung der Adelsprivilegien in der Weimarer Republik konnte man sich Titel als Namenszusätze sichern.“ Deshalb heiße er zivilrechtlich korrekt Heinrich Prinz von Hannover.

Und nebenbei ist er auch noch Herzog zu Braunschweig und Lüneburg. Viel weiter hinaus geht es nicht. Der Prinz: „Mit der Reform wurde der Adel herabgestuft. So wurde aus dem König von Bayern der Herzog. Aus Fürsten wurden Prinzen.“

Und wie leben die heute? Er selbst hat in Göttingen den kleinen Verlag Matrix-Media aufgebaut, bringt seit einigen Jah-

ren überwiegend historische Bücher heraus, auch über die eigene Familie. Und er erstellt mit seiner Firma Multimediaproduktionen, hauptsächlich für Museen. Was ist mit dem

Reichtum, der dem Adel auch heute noch nachgesagt wird? Der Prinz: „Der Adel hatte im Prinzip nie so viel Geld, sondern viel Grundbesitz, viele wertvolle Kunstschätze. Das wohlhabende Bürgertum war häufig reicher als viele Adels Häuser.“ Über sich sagt er lachend: „Ich habe weder Besitz, noch Kunst, noch Geld.“ Bei seinem Bruder dürfte das anders sein ...



Heinrich von Hannover